



Portraitmedaillon Moltke's modellirt von Zumbusch.

oder die Kräfte zur Ausführung fehlen. Während andere Staaten durch die Beengtheit des Raumes gezwungen waren, auszufcheiden und minder Bedeutendes zu Hause zu lassen, hatte das alles in der österreichischen Abtheilung ungehindert Aufnahme finden können und drückte das Gute.

Nichtsdestoweniger erkannte man Zweierlei mit Bestimmtheit, einmal überhaupt die Existenz des Lebens auf dem ganzen Gebiete der Kunstindustrie, eine neue, früher unbekannte Luft, Regsamkeit und Schaffensfreudigkeit, und zum anderen, daß dennoch alles Gute und wirklich Neue in einer bestimmten Richtung lag, die mit gewisser consequenter Absicht verfolgt schien. Daß in dieser Richtung vieles nur Versuch, vieles nur in der Tendenz gut war, liefs sich ebenfowenig verkennen. Aber für den kurzen Zeitraum eines Jahrzehnts, mit dem man die zweihundertjährige Dauer der französischen Geschmacksherrschaft vergleichen mag, ist auch das schon Hoffnung erweckend. Und noch Eines ist zu bemerken: fowohl die neue Richtung, die von der österreichischen Kunstindustrie heute eingeschlagen wird, als auch ihre Leistungen in derselben sind unabhängig vom französischen Geschmack, von französischen Mustern.

Wir haben demnach eigentlich die Ausstellung der österreichischen Kunstindustrie in zwei Theile zu scheiden, in eine alte und in eine neue. Uns kann hier nur die letztere interessiren, da wir in unsrer gedrängten Uebersicht nur das Hervorragende zu würdigen im Stande sind. Wir begnügen uns daher damit, die Existenz eines zweiten Theiles und seines minder günstigen Eindrucks constatirt zu haben.

Daß jene bestimmte Richtung, von welcher wir gesprochen haben, vorzugsweise jene der Renaissance ist, haben wir bereits früher in unserer Kritik des österreichischen Mobiliars angegeben. Daß es grade die Renaissance ist, in welcher die Reform sich vollzieht, das geschieht nicht aus irgend einer Passion oder